

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **66 (1978)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

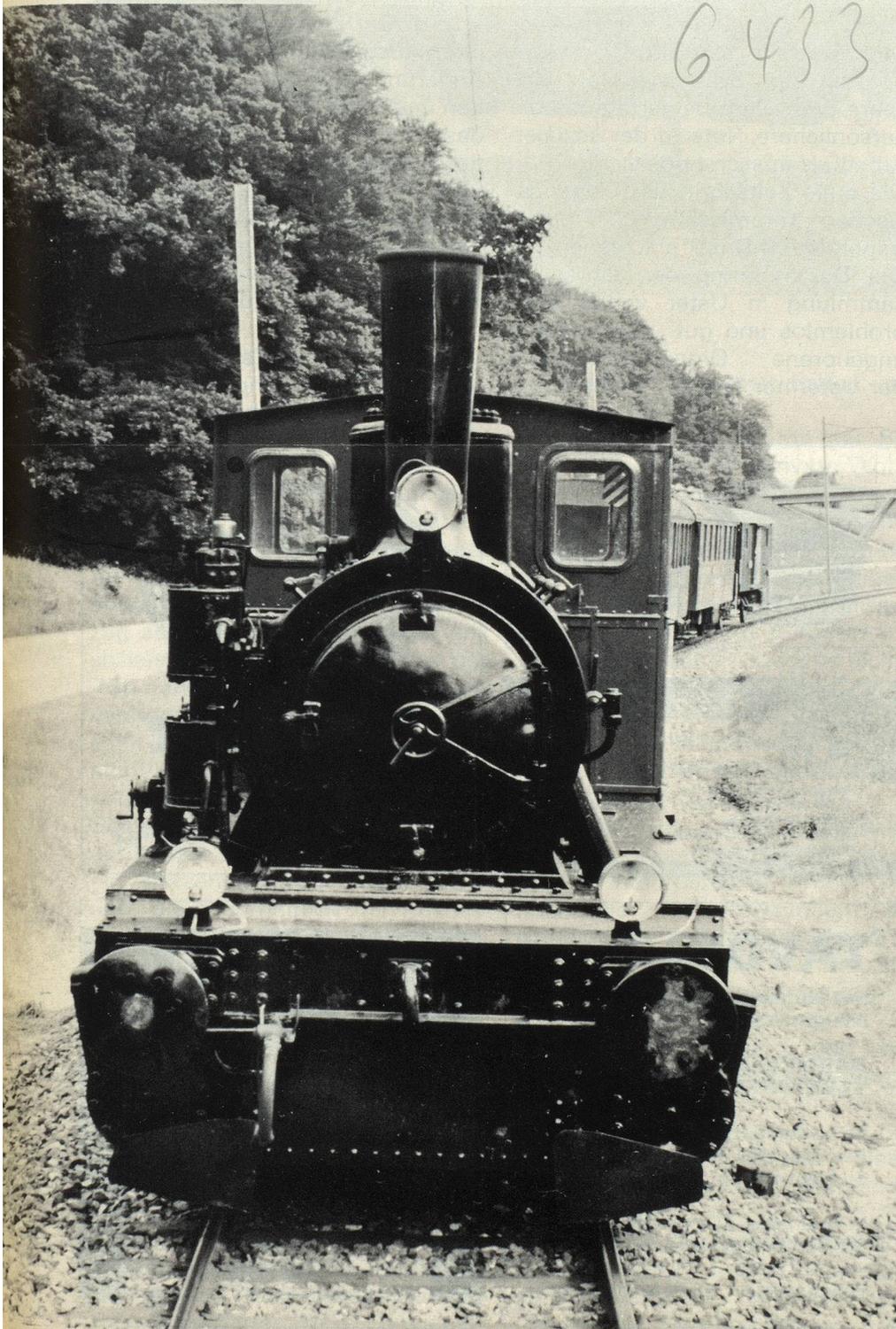
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SGF Zentralblatt

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central de la Société
d'utilité publique des femmes
suisses

Nr. 8, August 1978
66. Jahrgang



Ausflug im Dampfzug

Auf der eisernen Strasse heran kam ein kohlschwarzes Wesen. Es schien anfangs stillzustehen, wurde aber immer grösser und nahte mit mächtigem Schnauben und Pfustern und stiess aus dem Rachen gewaltigen Dampf aus. Und hinterher – «Kreuz Gottes!» rief mein Pate, «da hängen ja ganze Häuser dran!» Und wahrhaftig, wenn wir sonst gedacht hatten, an das Lokomotiv wären ein paar Steirerwäglein gespannt, auf denen die Reisenden sitzen konnten, so sahen wir nun einen ganzen Marktflücken mit vielen Fenstern heranrollen, und zu den Fenstern schauten lebendige Menschenköpfe heraus, und schrecklich schnell ging's, und ein solches Brausen war, dass einem der Verstand stillstand. Das bringt kein Herrgott mehr zum Stehen! fiel's mir noch ein. Da hub der Pate die beiden Hände empor und rief mit verzweifelter Stimme: «Jessas, Jessas, jetzt fahren sie richtig ins Loch!» Und schon war das Ungeheuer mit seinen hundert Rädern in der Tiefe; die Rückseite des letzten Wagens schrumpfte zusammen, nur ein Lichtlein davon sah man noch eine Weile, dann war alles verschwunden, bloss der Boden dröhnte, und aus dem Loche stieg der Rauch.

(Aus: «Als ich das erstmal auf dem Dampfwagen sass», von Peter Rosegger)

Zentralvorstand

Sitzung vom 27. Juni 1978

Die Zentralpräsidentin war am «Tag der Frau» unter dem Motto «Begegnungen» an der Muba in Basel. Der Zentralvorstand beschliesst einstimmig, sich 1979, im «Jahr des Kindes», wieder an der Muba zu beteiligen. Die Sektion Basel hat sich bereit erklärt, den Stand zu gestalten. Herzlichen Dank!

Frau Steinmann war an der Feier zum 75jährigen Bestehen der Sektion Schaffhausen und am 50-Jahr-Jubiläum der Sektion Ostermundigen eingeladen.

An der Eröffnung eines vegetarischen Restaurants der Sektion Thun-Strättligen, «Bio-pic», hat Frau Steinmann als Gast teilgenommen. Die Gaststätte erfreut sich eines regen Besuches, besonders seitens der jungen Generation. Ein Gesuch der «Aktion im Dienste des Bruders» um einen Beitrag wird vom Zentralvorstand abgelehnt. Es handelt sich um Ferienlager für bedürftige Kinder aus dem In- und Ausland. Auch dem Gesuch des

«Institutes für Ehe und Familie» betreffend Beitrag an den Fonds für Familientherapie kann nicht entsprochen werden. Für beide Fälle gilt, dass der SGF vor allem die eigenen Werke zu unterhalten hat.

An einem Tischgespräch «Frauenverbände – noch aktuell», organisiert von «Frau und Demokratie», an dem die vier Dachverbände, die Ofra, die Sozialistische Frauengruppe und die Präsidentin der Frauengruppe des KV teilnehmen, vertrat Frau Steinmann den SGF und betonte, dass die gemeinnützige Arbeit – auch wenn mancher Teil davon mit der Zeit vom Staat übernommen wurde – nach wie vor sehr wichtig sei und in vielen Sparten dem Staat viel Geld einspare. Vor allem bewertete sie die persönlichere Note in der sozialen Arbeit als äusserst positiv.

Die erste Zeitschrift der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen ist im Druck erschienen.

Die Durchführung der Jahresversammlung in Uster verlief ganz problemlos und gut. Das offenbar angeborene Organisationstalent der Ustermer Frauen bildete sicht-

lich den Grund dieses Erfolges. Für all die grosse Arbeit, auch hinter den Kulissen, sei den Organisatorinnen herzlich gedankt!

Das Ferienheim für «Mutter und Kind» ist momentan nicht voll besetzt, doch sind für die Sommermonate Anmeldungen eingegangen. Die Frauen, die für Gratisferien ausgelost worden waren, machten davon Gebrauch. Das Angebot, Ferien mit 10% Ermässigung für Frauen, die nicht ausgelost worden waren, wurde jedoch nicht benützt. Frau Roth verfasste die Vernehmlassung zum Entwurf eines Bundesgesetzes über den Umweltschutz. Der Zentralvorstand ist mit ihren Ausführungen, die nur wenige Änderungen enthalten, einverstanden und bittet sie, das Schreiben an das Eidgenössische Departement des Innern weiterzuleiten.

Frau Jost wird regelmässig in der Bundeskanzlei nachsehen und sich nach Vernehmlassungen erkundigen, damit der Zentralvorstand die für ihn wichtigen zugeschickt erhält.

Für den Zentralvorstand:
D. Luchsinger-Köppel

Inhaltsverzeichnis

Jahresversammlung	
Stunde der Sektionen	99
Ausflug im Dampfbahnzug	104
Frauenverbände noch aktuell	106
Trubschachen	107
«Märit» in Eggiwil	108
Sonnenhalde – Für Mutter und Kind	110
50 Jahre Gemeinnütziger Frauenverein Ostermundigen	111
Für Sie notiert	111

Titelbild:

Dampflokomotive E 3/3 Nr. 2 (1899) vom «Chluser Schnägg»

Fotonachweis:

Titel: Oensingen-Balsthal-Bahn, 4710 Balsthal
Seiten 100, 102, 103: Schweiz. Verkehrszentrale Zürich
Seiten 104, 105: Brienz-Rothorn-Unternehmungen AG, 3855 Brienz, Margrit Baumann, Hinterkappelen, Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn, 3048 Worb-laufen
Seite 107: Ausstellungskatalog 8. Gemäldeausstellung Trubschachen



Am beschte mit
**Aarberger
Gelierzucker**



Hotel *Eden Elisabeth*
Offen: 20. März bis 20. Januar
Aktion AHV-Rentner:
Rabatt auf Vorsaisonpreisen. Im April/Mai und ab 15. September jede Woche 1 Zvieri-Ausflug, 1 kaltes Buffet, Unterhaltung.
Auf Wunsch Diät oder Schonkost.
Heizbares Schwimmbad.
RESTAURANT Gunten/Thunersee Telefon 033 51 15 12

TAVOLAX

mit **Stuhlweichmacher**
hilft sicher bei

DARMTRÄGHEIT VERSTOPFUNG

Keine Krampfstände
Kein Durchfall, sondern milde
Stuhlentleerung

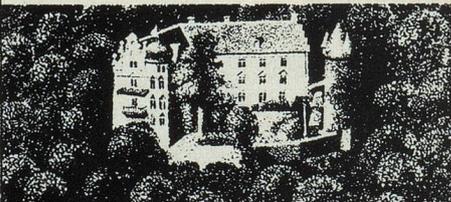
In Apotheken + Drogerien.
30 Tavolax-Dragees Fr. 4.20

Pharma-Singer, 8867 Niederurnen



isch guet

ROTH-Käse
8610 Uster Tel. 01 87 46 42



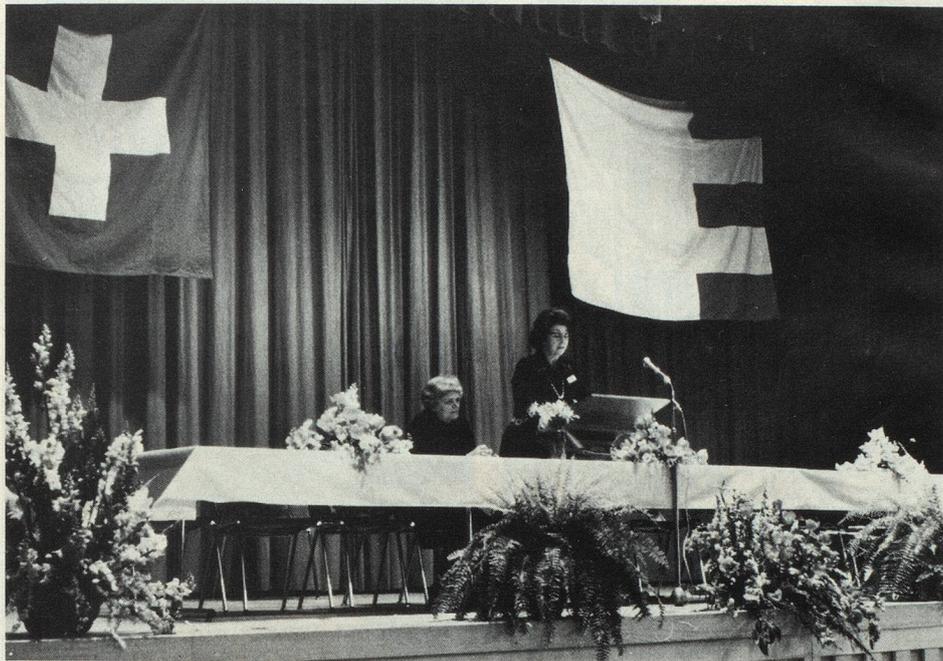
Schloss Steinegg –
die Gesundheits-Insel. Fasten-, Schlankheits- und Regenerationskuren mit vielseitigen Therapien. Unsere Kuren in Ruhe und gesunder Luft bewirken Gewichtsabnahme u. seelisch-geistige Entspannung.
Verlangen Sie unsere Offerte.

Schloss Steinegg Kurhotel
CH-8503 Hüttwilen/TG 054 924 81

Jahresversammlung 1978 in Uster

Stunde der Sektionen

Aus den Berichten der Präsidentinnen



Burgdorf

Ich würde die mir zur Verfügung stehende Zeit überschreiten, wollte ich Ihnen zu ausführlich von den Freuden und Sorgen unserer 67jährigen Vereinsarbeit erzählen und ausserdem noch unsere Stadt mit ihren rund 16 000 Einwohnern vorstellen. Doch einen kurzen Auszug aus dem «Streifzug durch das soziale Burgdorf» (aus Anlass der 700 Jahre Handfeste von unserem verstorbenen Stadtschreiber Fritz Fahrni verfasst) möchte ich Ihnen nicht vorenthalten:

«Als gemeinnützige Institution im Sinne örtlicher freiwilliger Fürsorgetätigkeit wirken in Burgdorf rund ein Dutzend private Organisationen, die mehrheitlich die Rechtsform des Vereins gewählt haben. Erfreulich ist ihre wohlüberlegte Aufgabenverteilung, die einerseits – unter Berücksichtigung der regionalen Wohlfahrtsinstitutionen – kein wesentliches Gebiet ausser acht lässt und andererseits unerquickliche Doppelspurigkeit vermeidet.»

Er schreibt weiter: «Der Gemeinnützige Frauenverein Burgdorf ist im Jahre 1911 von fünf weitblickenden, tatenfreudigen Frauen, die sich Anno 1906 bereits für die Hauswirtschafts- und Frauenar-

beitsschule eingesetzt haben, gegründet worden».

Herr Fahrni schliesst mit der Betrachtung, «dass die private Wohltätigkeit trotz des starken Ausbaues der Sozialgesetzgebung sehr bedeutsame Aufgaben zu erfüllen hat und dies in ebenso vielgestaltigen, wie überblickbaren Verhältnissen einer Kleinstadt wie Burgdorf um so erspriesslicher, segensreicher tun kann».

Dieses Zitat umschreibt vortrefflich unseren vielschichtigen Aufgabenbereich, von dem nun die Rede sein soll.

Die Jahre der beiden Weltkriege und der Krisenzeit waren durch grosse fürsorgliche Arbeit und finanzielle Unterstützungen an Notleidende gekennzeichnet. Daneben aber scheuten sich die rührigen Vorstandsfrauen nie, neue Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Als grosse Neuerung galt die Schaffung einer Berufsberatungsstelle für Mädchen im Jahre 1923 durch unsere Sektion.

Elf Jahre später wurde diese Dienststelle von der Gemeinde übernommen.

Auf Wunsch des Samaritervereins und dank der Initiative der damaligen Präsidentin, Frau Dr. Mosimann (die Mutter unserer Frau

Dr. Otti, welche Ihnen unsere Sektion im Jahre 1955 vorstellte und auch heute unter uns weilt!), konnte ebenfalls 1923 die erste *Brockenstube* eröffnet werden. Das kleine Lädli in einem Abstellraum des burgerlichen Altersheims musste nicht lange auf Kundschaft warten. Vom heute so florierenden Geschäft wird noch die Rede sein. In die Präsidialzeit unserer verehrten Frau Howald-Senn (auch sie ist heute unter uns!) fallen drei gewichtige Zweige unserer Sektion: Mit dem Wunsch, kranken Müttern so rasch als möglich Hilfe zu bringen, wurde 1952 die *Hauspflege* als selbständige Organisation gegründet. Die Startschwierigkeiten der ersten Jahre sind nun zu unserer grossen Freude überwunden, nachdem die Stadt ihren Beitrag erhöht hat und die Hauspflege ab und zu mit Legaten bedacht wird. Zusätzlich können wir einen willkommenen Beitrag mit den traditionellen Adventszweigen leisten, die jährlich zum 1. Advent von vielen Helferinnen gebunden und von Sekundarschülern von Haus zu Haus verkauft werden.

Die längjährige Idee einer *Gemeindestube ohne Konsumationszwang* nahm Gestalt an, als der Gemeinderat uns anbot, das alkoholfreie *Restaurant «Zähringer»* mietweise zu übernehmen. Ausserstehende können kaum ermesen, wie viel Arbeit die Übernahme eines solchen Betriebes in einem alten Gebäude, verteilt auf 6 Stockwerke, verursachte, bis dann 1954 der Öffentlichkeit ein heimeliges, alkoholfreies Restaurant vorgestellt werden konnte. Bis zu 200 Personen, meist Studierende, wurden täglich nach der Devise «gut, gesund und preiswert» bedient.

Zum «Zähringer» gesellte sich 1964 die *Kantine im Technikum*, mit deren Führung uns der Kanton beauftragte. Wir hatten somit einen Filialbetrieb mit warmen Mahlzeiten zu beliefern, was sich leider auf längere Zeit als schwer durchführbar erwies. Als dann ein Grossverteiler sein modernes Selbstbedienungsrestaurant eröffnete und sich auch die Essgewohnheiten der Studenten änderten – wir zudem wie so viele andere Betriebe mit Personalschwierigkeiten zu kämpfen hatten –, konnten wir den defizitären Betrieb nicht mehr weiterführen.

Um so erfreulicher entwickelte sich der Betrieb in der Kantine. Im letzten Sommer hat der Kanton als Eigentümer die ganze Buffetanlage neu konzipiert, was nun ein wesentlich rationelleres Arbeiten ermöglicht. Seit dem geglückten Umbau, an dem wir uns vertragsgemäss mit 50 000 Franken an den Kosten beteiligten, sind wir in der Lage, warme Mahlzeiten anzubieten, was von den täglich zirka 200 Studenten sehr geschätzt wird. Der gute Geschäftsgang erlaubte uns vor Jahren schon, eine Pensionskasse für unsere fest Angestellten zu schaffen.

Es ist nun an der Zeit, von unserer wohlgerateten Tochter, der *Brockenstube*, zu sprechen. Aus dem kleinen Lädeli von damals ist mittlerweile ein Erfolgsgeschäft geworden, auf das wir mit Recht stolz sind. Nachdem die vorherigen Verkaufslokale nicht mehr befriedigen konnten, suchte man nach geeigneteren Räumen, denn das Angebot wurde reichhaltiger, die Nachfrage grösser. Seit dem Einzug der Brockenstube im alten Kornhaus steigern sich die Einnahmen in bald beängstigende Höhen. Unererschöpflich scheinen Burgdorfs Estriche und Keller Brauchbares herzugeben. Die Brockenstube ist aber bei weitem kein attraktives Antiquitätengeschäft. Die Verkaufserträge werden jährlich verschenkt, und ich kann die Rührung kaum verbergen, wenn ich Ihnen sagen darf, dass in diesem Jahr 80 000 Franken an die verschiedensten sozialen und kulturellen Werke vergabt werden konnten. Seit jeher werden im besonderen die Hauspflege und die sogenannten Mütterferien unterstützt. Diese grosszügige Schenkung erlaubt uns seit vielen Jahren, einsamen und betagten Menschen (auch Männer dürfen heute mit) zwei erholsame Wochen im Ferienheim der Stadt Burgdorf auf dem Beatenberg zu ermöglichen. In zwei Kolonen mit je 25 Personen verbringen unsere Senioren ungetrübte Ferientage und pflegen eine fröhliche Kameradschaft unter liebevoller Betreuung.

Seit zehn Jahren organisieren wir ein Altersturnen in kleinen Gruppen, das heute gut besucht wird. Nicht nur im Sommer, auch im Winter pflegen wir den Kontakt mit den Einsamen unter uns. Einmal im

Monat laden wir unsere Senioren zu einer «Stubete» ein, um ihnen mit Vorlesen, musikalischen Darbietungen und einem kleinen Zvierden winterlichen Alltag zu verkürzen. Zur Adventszeit suchen wir diejenigen unter uns auf, von denen wir wissen, dass wir ihnen mit einem persönlichen Gespräch und einem kleinen Geschenk ein wenig Freude in die Stube bringen können. Spontan haben sich einige Mitglieder bereit erklärt, regelmässig Einsame und Kranke unserer Stadt in verschiedenen auswärtigen Heimen zu besuchen. Freundschaftliche Kontakte haben sich angebahnt, und gegenseitig freut man sich auf ein Wiedersehen. Unsere Tätigkeit erstreckt sich auch in den Spitalalltag. Sehr beliebt und viel gefragt ist *die rollende Spitalbibliothek*, die ein Vorstandsmitglied vor einigen Jahren zusammengestellt und eingeführt hat. Zwei Bibliothekarinnen bringen ausgewählte Lektüre ans Bett der Kranken (und ich darf erwähnen, dass wir diesen Dienst auch auf das neue Alterspflegeheim, das diesen Herbst eröffnet wird, ausdehnen werden).



Burgdorf ist bekannt durch seine guterhaltenen alten Häuserfronten

Zu regelmässigen Vorlesungen und zum Spielen treffen sich Patienten im Tagraum, und zwei ehemalige Lehrerinnen sind dafür besorgt, dass die kranken, aber aufnahmefähigen Schulkinder ihre Aufgaben lösen können.

Als weitere Dienstleistung sei *der unentgeltliche Autodienst* erwähnt. Zehn Fahrerinnen sind auf Abruf bereit, Kranke und Betagte zum Arzt oder zur Therapie zu bringen. Nicht mehr so oft wie während der beiden Kriege, doch noch hie und da, werden auf Wunsch bedrängten Müttern die Flickarbeiten abgenommen. Regelmässig treffen sich die Frauen zum Nähen und Stricken. Am Kalten Markt verkaufen sie ihre Handarbeiten, um mit dem Erlös vor allem das Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte in Burgdorf zu unterstützen. Ermutigt durch die grosse Unterstützung, das nötige Verständnis und die erforderliche Toleranz, die wir immer wieder von der Öffentlichkeit erfahren, sind wir bereit, überall da, wo Hilfe nötig ist, einzuspringen, wozu wir dank der nahezu 700 Mitglieder auch in der Lage sind – oder doch sein sollten!

Ermutigt durch die grosse Unterstützung, das nötige Verständnis und die erforderliche Toleranz, die wir immer wieder von der Öffentlichkeit erfahren, sind wir bereit, überall da, wo Hilfe nötig ist, einzuspringen, wozu wir dank der nahezu 700 Mitglieder auch in der Lage sind – oder doch sein sollten!

Ermutigt durch die grosse Unterstützung, das nötige Verständnis und die erforderliche Toleranz, die wir immer wieder von der Öffentlichkeit erfahren, sind wir bereit, überall da, wo Hilfe nötig ist, einzuspringen, wozu wir dank der nahezu 700 Mitglieder auch in der Lage sind – oder doch sein sollten!

Ermutigt durch die grosse Unterstützung, das nötige Verständnis und die erforderliche Toleranz, die wir immer wieder von der Öffentlichkeit erfahren, sind wir bereit, überall da, wo Hilfe nötig ist, einzuspringen, wozu wir dank der nahezu 700 Mitglieder auch in der Lage sind – oder doch sein sollten!

Aber auch wir haben oft Mühe, genügend Helferinnen für die regelmässigen Aktionen, wie zum Beispiel den Pro-Patria-Markenverkauf, den Seifenverkauf für Freundinnen junger Mädchen und anderes mehr zu finden. Im Moment versuchen wir mit Hilfe der Presse, Frauen zur spontanen Mithilfe zu animieren, hoffentlich mit Erfolg. Wir beabsichtigen, eine *Ludothek* (eine Spielzeugausleihstelle) einzurichten und erhoffen uns damit ein Engagement auch der jüngeren Mitglieder. Noch steckt dieses Projekt in den Kinderschuhen, doch an Unternehmungsgest hat es den Burgdorferinnen noch nie gefehlt.

Sollte bei der einen oder andern SGF-Sektion der Wunsch wach werden, eine Vereinsreise in unser Zähringer-Städtchen zu unternehmen, freuen wir uns auf Ihren Besuch und zeigen Ihnen gerne Burgdorf. Unser Wunsch ist es, Kontakte zu pflegen, Erfahrungen auszutauschen, die nötig sind für unsere gemeinsame gemeinnützige Arbeit, denn wie sagt Curt Goetz in seinem Rezeptbuch: «Was zählt, ist die helfende Tat, und was einmal fehlen könnte, sind die Taten, die wir zu tun versäumten.»

Trudy Köhli

Liestal

Als sich im Jahre 1833 die Landschaft von der Stadt Basel trennte, verfügte das neue Staatswesen nicht über die finanziellen Mittel, um dringende soziale Probleme an die Hand zu nehmen. Angesichts der Übelstände taten sich 1840 sieben wohlgesinnte Männer zusammen und gründeten die «Gemeinnützige Gesellschaft». Um die Armut an der Wurzel zu bekämpfen, wollte man sich in erster Linie der Erziehung der Jugend annehmen. So wurde unter vielem anderen eine Arbeitsschule für die Mädchen eingerichtet. Unter dem Vorwand, den Stoff zu den Arbeiten oder die nötigen Gerätschaften nicht beschaffen zu können, blieben oft gerade die Kinder armer Eltern dem Unterricht fern. Das gab nun den Männern der Gemeinnützigen Gesellschaft den Anstoss zur Gründung «eines Vereins von Frauenzimmern, welcher die Aufgabe hat, den guten Erfolg der Arbeitsschule auch für Kinder unbemittelter El-

tern sicherzustellen». *So wurde bereits im Jahre 1843 der Frauenverein Liestal geboren. Man gab ihm ein Startkapital von 24 Franken und bestellte ihm den Vorstand, bestehend aus dem Pfarrer (Präsident), dem Schulinspektor, einem Lehrer und zwei Gemeinderäten.* Erst 85 Jahre später, also 1928, übernahm eine Frau das Präsidium. Die 11 Frauenzimmer, die die ersten Mitglieder bildeten, entfalten bald eine segensreiche Tätigkeit. Nicht nur kümmerten sie sich um die Arbeitsschule, sondern richteten bald eine Suppenküche für die Armen ein. Täglich wurden 120 Portionen zubereitet, später 30 Portionen mehr, damit man diese zu 8 Centimes pro Portion verkaufen konnte. Ferner gaben sie Unterstützungen, wo die Not am grössten war, und organisierten dann wieder Lotterien, um die Kasse zu speisen.

Nach diesem kurzen Blick zurück nun in die Gegenwart. Liestal ist Kantonshauptort und zählt heute 12 300 Einwohner. Der Frauenverein hat 552 Mitglieder. Im Laufe der letzten 50 Jahre unternahm er unter initiativen Präsidentinnen immer neue, zeitgemässe Aufgaben. Um den finanziellen Ansprüchen gewachsen zu sein, wurde vor 20 Jahren die *Brockenstube* eröff-

net. Heute stehen uns in einem neu erbauten Schulhaus geräumige Lokalitäten zur Verfügung. Alle vierzehn Tage amten acht Frauen als Verkäuferinnen, opfern aber auch sonst von ihrer Zeit. Ein Journalist, der die *Brockenstube* aus Anlass des 20jährigen Bestehens besuchte, schrieb in der Zeitung, es bestünde ein Warensortiment wie in einem Grosskaufhaus. Im vergangenen Jahr wurde ein Gewinn von 16 000 Franken erwirtschaftet. Zwei Vorstandsmitglieder betreuen die *Heimhilfe für Betagte und Gebrechliche*, die sich seit vielen Jahren sehr segensvoll auswirkt. Heute werden 14 Helferinnen beschäftigt. Für diese ist es eine befriedigende und lohnende Arbeit. Durch ihren Einsatz wird für viele der Eintritt in ein Altersheim vermieden oder doch hinausgeschoben. Für Minderbemittelte übernimmt der Frauenverein die Kosten. Wichtig und erfreulich scheint mir der persönliche Kontakt der Leiterinnen mit den Helferinnen und den Betreuten.

Der *Aufgabenhort* untersteht der Schulpflege. Die Anmeldung der Schüler erfolgt durch den Lehrer und gelangt über das Schulsekretariat an uns. Dreimal in der Woche kommen die Angemeldeten ins zentral gelegene katholische Kirchgemeindehaus, wo uns zwei

Im Städtchen Liestal



Räume zur Verfügung stehen. Die Kinder bekommen zuerst ein Zvieri, erledigen dann unter der Aufsicht einer ehemaligen Lehrerin ihre Aufgaben und spielen und basteln nachher unter der Anleitung von zwei weiteren Frauen. Die Erfahrung lehrt uns, dass manches Kind nicht nur Hilfe bei den Schulaufgaben nötig hat, sondern ebensosehr Zuwendung und Anteilnahme.

Jeden Monat einmal werden Insassen des kantonalen Altersheims von freundlichen Autofahrerinnen ins reformierte Kirchgemeindehaus geholt. Dort erwartet sie ein gutes Zvieri, und anschliessend werden sie mit einer Geschichte oder mit Musik und Spiel unterhalten. Das bringt ein wenig Abwechslung in den sicher oft eintönigen Alltag. Einmal im Jahr wird ein grösserer Ausflug mit ihnen unternommen.

Zwei Frauen besuchen viermal im Jahr die Patienten im Spital für Chronischkranke und bringen ihnen eine kleine Gabe. So spüren die Kranken, dass sie vom Frauenverein nicht vergessen sind. Eben sind wir daran, diesen Besuchsdienst auf Patienten in andern Krankenabteilungen auszudehnen, die selten oder nie besucht werden. Seit einiger Zeit besteht ein *Mittagsklub*. Einmal im Monat treffen sich Alleinstehende und Rentner zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Gemeindestube. Der Frauenverein stiftet den Kaffee. Ein paar Frauen des Frauenvereins bedienen die Gäste. Einige Autofahrerinnen helfen auch mit beim Verteilen im Mahlzeitendienst der Pro Senectute.

Alljährlich verbringen Behinderte aus der ganzen Schweiz zwei Wochen Ferien in der reformierten Heimstätte Leuenberg. Wir laden sie jeweils zu einer Fahrt durchs Baselbiet und anschliessend zu einem Zvieri ein. An Festen zu wohltätigen Zwecken führen wir Kaffeestuben und verkaufen grosse Mengen von selbstgebackenen Kuchen. An den monatlichen Sitzungen wird immer noch fleissig gestrickt für die Weihnachtsbescherung und gelegentlich für einen Basar.

Dank unserer finanziellen Mittel ist es uns möglich, gemeinnützige Institutionen in der Gemeinde, im Kanton und in der Schweiz zu unterstützen. Besondere grössere Zuwendungen können wir ebenfalls

gewähren, einmal der Schule für Geistigbehinderte, ein andermal der Eingliederungsstelle für Sehbehinderte in Basel, der Paraplegikerstiftung oder auch dem Schweizer Ärzteteam in Peru usw. Ein ganz grosser Brocken wurde für das geplante Alters- und Pflegeheim gestiftet.

Fast scheint es mir, als wäre das Helfen früher einfacher gewesen. Mit einem wöchentlichen Laib Brot konnte einem wirklichen Bedürfnis entsprochen werden. Dank der AHV und mannigfacher sozialer Betreuung ist die materielle Not sicher geringer und seltener geworden. Aber es gibt heute so viele andere Nöte, denen zu begegnen schwieriger ist. Wir sind bestrebt, neue Aufgaben zu erkennen und nach Möglichkeit zu ihrer Lösung beizutragen.

Therese Ammann-Melzer

Silvaplana

Silvaplana liegt mitten in der vielgepriesenen Oberengadiner Seenlandschaft, 1815 m über Meer, an den Durchgangsstrassen nach Italien, ins Tirol und über den Julierpass. Vor 20 Jahren war Silvaplana noch ein verträumtes Bauerndorf. Durch den Bau der Luftseilbahn Corvatsch hat es einen unwahrscheinlichen Aufschwung erfahren, mit allen Vor- und Nachteilen, die daraus entstehen können. Innert 15 Jahren ist die Einwohnerzahl von 300 auf 900 angestiegen.

Die Sektion Silvaplana des Gemeinnützigen Frauenvereins ist am 19. April 1927 gegründet worden. Ein Jahr später wurden die Statuten von der Generalversammlung genehmigt und mit Ergänzungen und kleinen Änderungen in den Jahren 1951 und 1974 bis heute beibehalten. 1939 ist unsere Sektion dem Schweizerischen und 1940 dem Kantonalen Gemeinnützigen Frauenverein beigetreten. Die regelmässig geführten Protokolle und Jahresberichte lassen uns auf eine rege Tätigkeit unseres Vereins zurückblicken. Schon zu Beginn haben sich die Frauen in ihren Aufgabenbereich geteilt. Je eine Kommission war für Krankenbesuche, Handarbeitsschule und für die Organisation von Anlässen zuständig. Es wurden Unterhaltungsabende, Bälle, Lotterien, Tombolas, Basare und Gartenfeste durchgeführt.

Aus den Kassabüchern geht hervor, wie die Erträge aus den verschiedenen Anlässen gemeinnützig verteilt wurden: Die Kirche erhielt Beiträge für Neuanschaffungen und Renovationen.

Verschiedene Spenden gingen an das Kreisspital Samedan, an die Altersasyle Ober- und Unterengadin, an das Altersheim in Sils, in den Kindergartenfonds Graubünden und andere. Unsere letzte grössere Spende erhielten die Hochwassergeschädigten im Urnerland. Aber auch bedürftige Familien in unserer Gemeinde wurden mit Barspenden und Naturalgaben unterstützt. Eine Zeitlang bestand sogar eine Darlehenskasse, die Darlehen nicht über 20 Franken gewährte.

Der Zweite Weltkrieg brachte unseren Frauen neue Aufgaben; eine Soldatenstube wurde eingerichtet und betrieben. 1935 ist der Kindergarten ins Leben gerufen worden. In Ermangelung eines geeigneten Lokals konnte dieser lange Zeit nur während der Sommermonate geführt werden. Auf Anregung unseres Vereins hat die Gemeindeversammlung 1968 die Einführung der ganzjährigen romanischen Kinderschule gutgeheissen und uns einen jährlichen Zuschuss zugesichert. Wir sind es den vielen neuzugezogenen anderssprachigen Familien schuldig, ihren Kindern schon im Vorschulalter die Möglichkeit zu geben, mit dem Romanischen Freundschaft zu schliessen. Das ist auch unser kleiner Beitrag zur Erhaltung unseres Idioms.

Die «scoulina» – so nennen wir den Kindergarten – hat unserem Verein viel Freude gebracht. In finanzieller Hinsicht jedoch war sie stets unser Sorgenkind. Im Jahre 1972 konnten die Silvaplanner Kinder in das neue Schulhaus mit separatem Kindergartengebäude einziehen. Gleichzeitig übernahm die Gemeinde die gesamten Kosten für den Kindergartenbetrieb. Wir wurden damit der finanziellen Verantwortung enthoben, doch das gute Einvernehmen zwischen dem Kindergarten, den Müttern und dem Frauenverein blieb bestehen. Wir ersetzen den Kindern auch nach wie vor kaputtgegangene Spielsachen oder überraschen die Kleinen mit einer besonderen Neuheit vom Spielzeugmarkt.

Da wir mit der Übernahme des

Kindergartens durch die Gemeinde unsere finanziellen Sorgen los waren, suchten wir nach anderen sinnvollen Aufgaben. *Unsere Aufmerksamkeit gilt jetzt vermehrt den Kranken und Betagten.* Die über 70jährigen werden von uns Frauen regelmässig an bestimmten Feiertagen und natürlich an den Geburtstagen besucht und mit kleinen Geschenken bedacht. Schwieriger ist es, die Kranken zu ermitteln, da wir oft erst nach der Genesung von der Erkrankung Kenntnis erhalten. Damit die ältere Generation den Kontakt untereinander und zu den Jüngeren nicht verliert, haben wir die Adventsfeier eingeführt, auf die viele unserer Betagten mit Freude warten. Wir treffen uns Mitte Dezember in der weihnächtlich geschmückten Aula unseres Schulhauses, wo wir unseren Gästen ein Zvieri offerieren. Die Schüler singen, musizieren und tragen Gedichte vor für ihre Grossmütter und Grossväter.

Vor zwei Jahren haben wir das Altersturnen eingeführt, das nach einem eher mühsamen Start nun rege besucht wird. Das Bedürfnis nach Kontakt ist bei unseren Betagten gross. Wir werden sie deshalb diesen Sommer zu einem Picknick im Freien einladen.

Wir sind froh darüber, dass die Dorfbevölkerung mit der Mithilfe unseres Vereins rechnet und uns bei Bedarf auch anfragt. So fungieren wir immer wieder und bei den verschiedensten Anlässen als Gastgeberinnen. Besonders gerne arbeiten wir bei Schulanlässen mit. So ist es bereits zur Tradition geworden, dass wir nach dem Schüler-Skirennen mit einem Zvieri aufwarten und am Nachmittag des Chalandamarzballs die Wirtschaft führen. Die grösste Belastung bringt unserer Vereinskasse die Weihnachtsbescherung für die Schüler. Die eigens dazu bestimmte Kommission leistet in der Vorweihnachtszeit eine beachtliche Arbeit, bis sie an die hundert Geschenke ausgesucht und verpackt hat. Jeder Kindergartenschüler erhält zu Weihnachten ein persönliches handgefertigtes Geschenk, zum Beispiel eine Schürze mit Monogramm, ein besticktes Turnsäckli oder Skisocken und Handschuhe. Der Einsatz des Frauenvereins für unsere Jugend blieb nicht unbeachtet. Anlässlich des 50. Geburts-



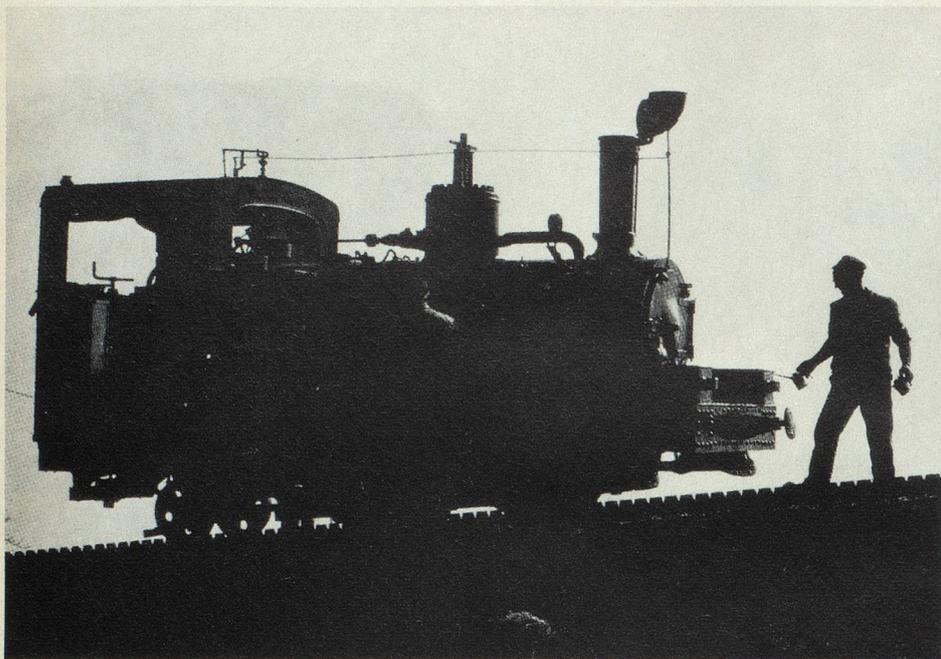
Typisches Engadiner Haus mit grossem Eingangstor und Sgraffitomalereien in Silvaplana

tages unserer Sektion haben der Schule entlassene Mädchen und Burschen uns Frauen sehr entlastet, indem sie während des ganzen Abends bis in die frühen Morgenstunden die Restauration betrieben. Wir konnten uns ganz unseren Gästen widmen und das Jubiläum von Anfang bis zum Ende mitfeiern! *Die Sektion Silvaplana zählt zurzeit 58 Mitglieder, wovon 10 aktiv tätig sind.* Alle entrichten einen Jahresbeitrag von 5 Franken. Weit grössere Bedeutung als der symbolische finanzielle Beitrag aber hat der persönliche Einsatz jeder einzelnen Frau. An der ordentlichen Generalversammlung stellen wir unser Jahresprogramm zusammen. Neben den verschiedenen gemeinnützigen Tätigkeiten ist darin auch ein eintägiger Ausflug und ein

Fondueabend vorgesehen. Die Aktiven treffen sich von Oktober bis Mai regelmässig alle vierzehn Tage in einem geeigneten Lokal des Schulhauses zu gemeinsamen Arbeitsabenden. Dort entstehen die Handarbeiten für Basar und Tombola. Jedes Aktivmitglied verpflichtet sich, mindestens vier Tombolapreise zu stiften. Von den Passiven erwarten wir jährlich einen Preis. Für Handarbeiten, die wir verkaufen, stellt der Verein das Material zur Verfügung. Allegra! Mit diesem Wort – es bedeutet «freue Dich!» – begrüssen wir uns im Engadin; und mit «allegra» überbringe ich Ihnen herzliche Grüsse von unserem Frauenverein, der Sektion Silvaplana.

Elisabeth Reich

Ausflug im Dampfzug



Dampfeisenbahnen: Vor hundert Jahren bedeuteten sie den Inbegriff moderner Technik – heute sind es liebevoll gepflegte Museumsstücke, deren gemächliches Reisetempo um so reizvoller erscheint, desto schneller wir im Düsenflugzeug in der Welt herumflitzen, von der wir dabei oft wenig sehen. Wir schlagen deshalb vor: Machen Sie den nächsten Ausflug per Dampf, und legen Sie zuvor ein Wegstück kraft eigener Puste zurück! Auswahl gibt es genug: Im letzten Jahrzehnt haben vielerorts Hobby-Clubs von Freunden der Dampflokomotive ihre Lieblinge wieder auf die Schienen gebracht. Eine Dampflok muss doch sieden und rauchen, pfeifen und stampfen dürfen! So verkehren in der

Schweiz gegenwärtig siebzehn historische Bahnen (davon sechs allerdings nur auf Bestellung für Sonderfahrten).

Eine der meistgeliebten Dampfloks ist sicher der achtzigjährige «Chluser Schnägg». Der Lokführer, der so vergnügt aus ihrem Führerstand lacht und sie so meisterhaft rangiert, ist der Pfarrer von Balsthal, der zusammen mit seinen Konfirmanden das Züglein in Hochform hält, auch den quastenverzierten Speisewagen, der früher mit dem berühmten Orient-Express nach Konstantinopel fuhr! In alte Zeiten versetzt uns ebenfalls ein Besuch im kleinen Heimatmuseum Schloss Alt-Falkenstein, das am aussichtsreichen Waldspazierweg über die Roggenfluh nach Oensingen liegt.

In schönes Wandergebiet fährt auch der «Feurige Elias»: durchs Worblental und von Worblaufen nach Solothurn. Dazu haben die Berner Wanderwege 30 Routenvorschläge herausgegeben (erhältlich an den Schaltern von SZB/VBW und SVB). Mit einer Dampfahrt verbinden lässt sich zum Beispiel Route 6, die von Bätterkinden dem Emmeufer entlang, dann über den schattigen Altisberg nach Attisholz und durch den Oberwald nach Solothurn führt. Bequemere Geniesser kombinieren ihre Dampfreise mit einer Aarefahrt auf der «Romandie»: von Solothurn an den Störchen von Altreu und dem

«Chluser Schnägg»

Verkehrstage: Letzter Sonntag der Monate April bis Oktober.

Fahrplan:

15.55 ab Oensingen	an	15.33
16.15		16.44
16.09 an Balsthal	ab	15.19
17.09		16.30

Wanderung:

Balsthal – Schloss Alt-Falkenstein – Roggenfluh – Schloss Neu-Becherstein – Oensingen (2½ Std.)

Dampfzahnradbahn Brienzer Rothorn

Strecke: Brienz – Planalp – Rothorn Kulm

Verkehrszeit: 27. Mai bis 30. September

Fahrplan:

Täglich 4 bis 10 Kurse, je nach Bedarf (siehe Kursbuch). Fahrzeit: ca. 1 Std.

Wanderungen:

Rothorn – Chäsern – Brünigpass (4–5 Std.)

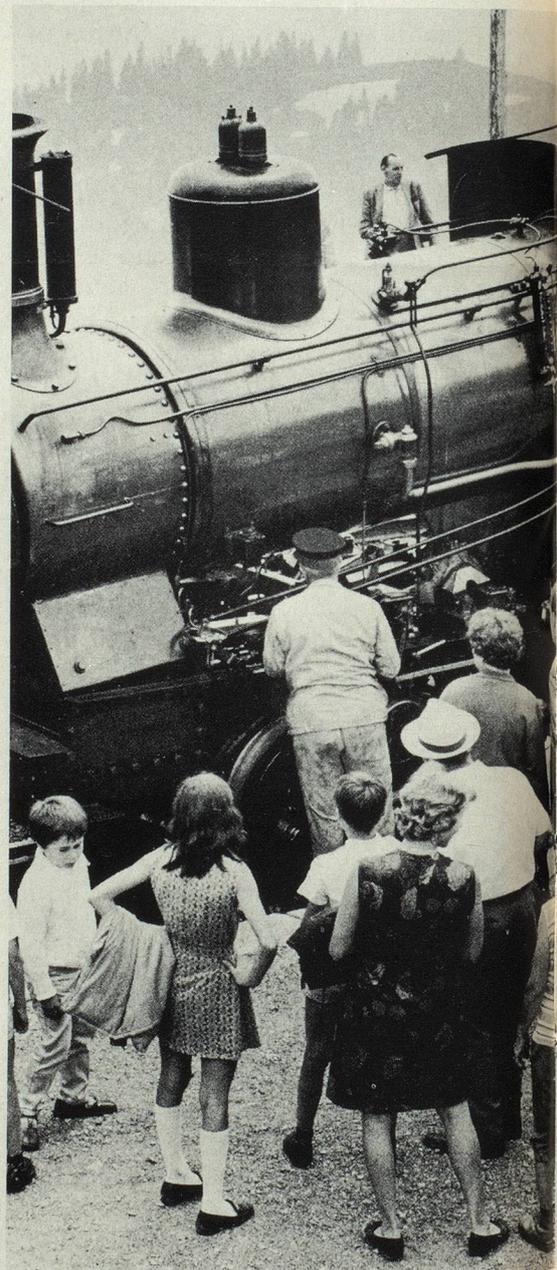
Rückfahrt mit SBB nach Brienz

Rothorn – Hohmad – Schönbüel (3 Std.)

Rückfahrt: Luftseilbahn Schönbüel–Lungern, SBB Lungern–Brienz

(Für beide Wanderungen Rundreisebillet)

Mit Dampf fährt auch die Brünigbahn zwischen Meiringen und Inertkirchen und Meiringen–Interlaken Ost (ca. alle 4 Wochen), und auf dem Brienzersee verkehrt der Rad-dampfer «Lötschberg».



Der «Feurige Elias»

Strecke: Worblaufen–Worb Dorf/
Worblaufen–Solothurn

Verkehrstage: 13.8./10.9./8.10.78

Fahrplan:

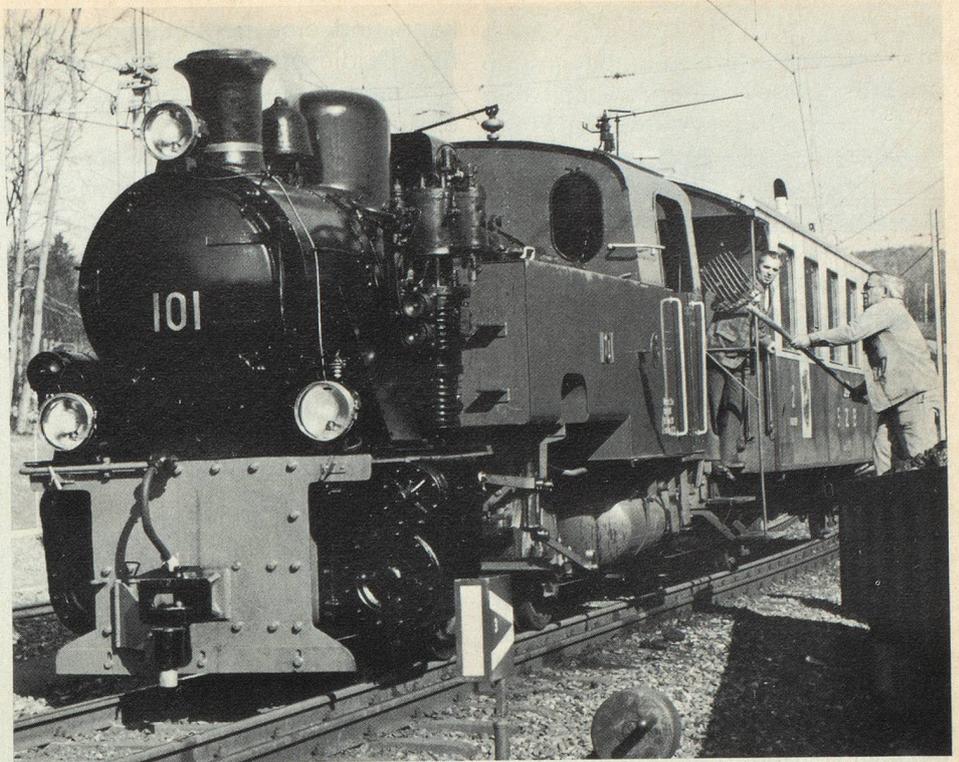
9.27	ab Worblaufen	an	11.25
10.00	an Worb Dorf	ab	10.54
13.46	ab Worblaufen	an	17.36
14.31	an Bätterkinden	ab	16.46
14.50	ab Bätterkinden	an	16.28
15.10	an Solothurn	ab	16.05
15.35	ab Solothurn	an	15.25
	(Aarefahrt)		

17.55 an Biel ab 13.00
(Das Aareschiff verkehrt bei schönem Wetter von Juni bis September.)

Kombiniertes Ausflugsbillett erhältlich.)

Wanderung:

Bätterkinden – linkes Emmeufer –
Altisberg – Ammannsegg – Oberwald – Solothurn (2¾ Std.)



Städtchen Büren vorbei nach Biel und zurück nach Bern per SBB.

Eine der berühmtesten Schweizer Bahnen ist die Dampfzahnradbahn auf das Briener Rothorn (so berühmt, dass man sie des sonntäglichen Grossandrangs wegen besser werktags benützt!). Trotzdem konnte vor einigen Jahren nur der aktive Einsatz von Bahnfreunden den allzu unrentablen Dampftrieb vor dem Verschwinden retten. (Allerdings verkehren nicht alle Kurse mit Dampf: Wer Enttäuschungen vermeiden will, erkundigt sich vorher!) Lohnender als der steile Abstieg zu Fuss nach Brienz ist die Gratwanderung auf den Brünig, auf der man einen prachtvollen Ausblick auf Berge und See genießt und Steinbockrudeln begegnen kann, oder der neue Höhenweg zur Bergstation der Luft-

seilbahn Lungern–Schönbüel. (Beide Wege sind gefahrlos ausgebaut, erfordern aber Bergschuhe.)

Eine andere aussichtsreiche Höhenwanderung lässt sich ebenfalls mit einer Dampffahrt verbinden: Wenn die Rigibahn mit Dampf von Vitznau nach Rigi Kaltbad fährt. Von hier wandern wir auf dem Panoramaweg durch blumenübersäte Alpweiden (mit vielen seltenen, geschützten Arten) über die Rotbalmegg und den Gätterlipass zur Bergstation der Schwebebahn Brunnen–Urmiberg und blicken dabei über den Vierwaldstätter-, Zuger- und Lauerzersee bis zur schneebedeckten Alpenkette. Am schönsten ist die Rückfahrt natürlich auf dem Schiff, das man bis Luzern benutzen kann, um dort im Verkehrshaus noch weitere Oldtimers zu bewundern (kombiniertes Billett inkl. Schiff und Eintritt).

Haben Sie immer noch nicht genug von Dampfbahnen? Dann wischen Sie sich den Russ aus den Augen und studieren Sie die Fahrpläne des Waldenburgerlis, der Sensetalbahn (per Dampf von Gümnenen nach Flamatt), der BOB (per Dampf auf die Schynige Platte), der Rhätischen Bahn (per Dampf Landquart–Davos und St. Moritz–Taras) und der allerschönsten Museumsbahn von Blonay nach Chamby VD (mit vielen alten Loks, Wagen und Trams).

Marie-Louise Zimmermann

Mit Dampf auf den Rigi

Strecke: Vitznau–Rigi Kaltbad

Verkehrstage: 6.+20.8./3.+17.9.78

Fahrplan:

10.42	ab Vitznau	an	13.35
11.25	an Rigi Kaltbad	ab	12.55

Wanderungen:

Höhenweg: Rigi Kaltbad – Rotbalmegg – Scheidegg – Gätterlipass – Urmiberg (5–6 Std.)

Rückfahrt: Luftseilbahn Urmiberg–Brunnen, Schiff oder Bus nach Vitznau–Luzern (Rundreisebillett erhältlich).

Abstieg Rigi Kaltbad–Vitznau (2 Std.)

Aktuell

Frauenverbände noch aktuell

Sind Frauenverbände noch aktuell? Dies war das in Frageform gestellte Thema eines Podiumsgesprächs, an dem führende Vertreterinnen grosser schweizerischer Frauenorganisationen beteiligt waren. Im Verlauf des Gesprächs wurde einhellig bejaht und mit Tatsachen belegt, dass die Frauenverbände nach wie vor einen aktuellen Auftrag haben und mithin ein Recht, dazusein. Das Podiumsgespräch fand anlässlich des 46. staatsbürgerlichen Informationskurses der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft «Frau und Demokratie» statt. Der Kurs wurde, verbunden mit der Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft, in Olten durchgeführt.

Am Beispiel grosser Dachverbände...

In einer ersten Gesprächsrunde wurde am Beispiel grosser Dachverbände Einblick in die vielgestaltige Tätigkeit unserer Frauenorganisationen gegeben. Für den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein sprach Zentralpräsidentin Betty Steinmann-Wichser. Sie stellte ihn als einen «Verein der praktischen Arbeit» vor, was auch viel Kleinarbeit mit einschliesse. Die Aufgaben der 1888 gegründeten Organisation haben sich mit den veränderten Verhältnissen naturgemäss gewandelt. Sie sind aber nach wie vor gross und von beträchtlicher Spannweite, reichen sie doch vom «Friedhofjäten» über soziale Dienstleistungen mannigfacher Art bis zu Vernehmlassungen im Rahmen laufender Gesetzgebungsarbeiten. Gerade dieser Verein hat es erlebt und bejaht, dass manche seiner Werke mit der Zeit vom Staat übernommen worden sind. Gleich wie für die private Hilfstätigkeit überhaupt, gilt indes auch für die freiwillige Sozialarbeit von Frauen, dass sie in weniger schematischer Art geleistet werden

kann und eine persönlichere Note hat als die öffentliche; zudem hilft sie dem Staat, grosse Summen einzusparen.

Als eine «Eidgenossenschaft in sich» wurde der Bund schweizerischer Frauenvereine von dessen erster Vizepräsidentin, Dr. iur. Regula Pestalozzi, bezeichnet. Der BSF tritt namentlich für die Förderung der Frau in Beruf und Staat ein. Er ist aktiv auch im Vernehmlassungsverfahren und unterhält Kontakte mit der internationalen Frauenbewegung. Vorab auf berufliche Ausbildung und Weiterbildung bezogen ist die Tätigkeit der Frauenabteilung des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes. Auch um die beruflich-wirtschaftliche Gleichstellung der Frau mit dem Mann geht es ihr. Alice Moneda, Leiterin der Frauenabteilung des SKV, berichtete darüber. Dass in dessen Einflussbereich sämtliche Lohnunterschiede zwischen männlichen und weiblichen Arbeitskräften aufgehoben sind, konnte sie mit Genugtuung melden.

Vorbereitung der Frau auf die Übernahme von Ämtern in Kirche und Staat ist eine Hauptaufgabe des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes. Stellungnahmen zu laufenden Gesetzgebungsarbeiten bilden eine weitere wesentliche Aufgabe. So war von Zentralpräsidentin Anne-Marie Höchli-Zen Ruffinen zu vernehmen. Etliche soziale Dienste werden zudem geführt, desgleichen Werke in der Dritten Welt. Ein vor zwei Jahren errichteter Solidaritätsfonds leistet Überbrückungshilfen an werdende Mütter in Bedrängnis. Jünger als die übrigen verwandten Organisationen ist der Evangelische Frauenbund der Schweiz. Von ihm ausgegangen ist der Weltgebetstag der Frauen. Daran erinnerte die frühere Präsidentin, Kunigund Feldges-Oeri. Die beiden schweizerischen Zusammenschlüsse der evangelischen und der katholischen Frauen geben gemeinsam die wertvolle Zeitschrift «Schritte ins Offene» heraus, unter Mitwirkung des Christkatholischen Frauenbundes der Schweiz. Ökumenische Gesinnung, vorbildlich in die Tat umgesetzt! (Anmerkung der Berichterstatterin.)

Wie die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft «Frau und Demokratie» auf dem Weg staatsbürgerlicher

Erziehung und Schulung sich für den freiheitlichen Rechtsstaat einsetzt, dies legte Präsidentin Dr. Agnes Sauser-Im Obersteg dar; sie war auch Leiterin des Podiumsgesprächs. An diesem war mit einer Stimme auch die Frauenbefreiungsbewegung vertreten: durch Kathrin Bohren von der Ofra (Organisation für die Sache der Frau). Wie sie ausführte, will die neue Frauenbewegung möglichst eigenständig und unabhängig sein, unabhängig auch von den Gruppierungen der Männer gleichen politischen Standorts. Sie gliedert sich in kleine Arbeitsgruppen und erkennt als eines ihrer Ziele, das Konkurrenzverhalten unter Frauen abzubauen.

Wissen, wo der Schuh drückt

Es versteht sich, dass die Tätigkeit der politischen Frauengruppen und deren Stellung innerhalb der Gesamtpartei wie auch die Beziehungen Frauenverbände/politische Parteien allgemein ausgiebig zur Sprache kamen. Das Fundament dazu hatte eine Erhebung gelegt; sie war von Eva Thürig, einer Sprecherin der sozialdemokratischen Frauen, bei den vier Bundesratsparteien durchgeführt worden. Sie wie auch Regula Pestalozzi befürworteten nachdrücklich eine gleichzeitige Mitgliedschaft der Bürgerin in Frauenverband und politischer Partei. Es geht hier, so wurde geltend gemacht, um eine notwendige, noch auszubauende Brückenfunktion: aus den Frauenverbänden weiss man, wo der Schuh drückt. Dies und entsprechende Postulate sind dann über Parteigremien, in Vernehmlassungen oder in Form parlamentarischer Vorstösse in den politischen Entscheidungsprozess einzubringen. Klar brachte das Podiumsgespräch auch zum Ausdruck, dass jede Frauenorganisation ihre eigene Linie und ihre besonderen Aufgaben hat; einzelne Verbände sind verankert in einer Ideologie, einer Konfession, in einem Landesteil, einer sprachlichen Gemeinschaft. Daran liegt es, und nicht an mangelnder Solidarität, dass auch unter Frauenorganisationen oft keine Plattform für ein gemeinsames Vorgehen gefunden werden kann. So lautete hier die gewiss richtige Schlussfolgerung.

Gerda Stocker-Meyer



Adolf Dietrich (1877–1957), Stilleben mit Raupen, 1930

Trubschachen

Bilderausstellung «Zürich und die Ostschweiz», 17. Juni bis 9. Juli 1978

Prächtige Sommerblumen und wunderschöne Teppiche umrahmten die 8. Bilderausstellung in Trubschachen und trugen viel zu der ganz besonderen Atmosphäre bei, die uns in den beiden Schulhäusern umfing.

Wie so viele Sektionen des Gemeinnützigen Frauenvereins besuchten auch wir vom Nachbardorf die Ausstellung. Herr Pfister führte uns von einem Maler zum andern, machte uns auf Einzelheiten aufmerksam und erzählte aus dem Leben der Künstler. Mit seiner reichhaltigen Emmentaler Sprache – er braucht Ausdrücke, die man längst vergessen glaubt oder gar nicht kennt – bot er uns viel Wissenswertes, das unvergessen bleiben wird und enorm zum Verständnis der einzelnen Werke und ihrer Schöpfer beitrug. Wer wird wohl je wieder die Lebensgeschichte eines Adolf Dietrich vergessen? Auch Namen wie Rüegg,

Grob, Rittmeyer, Sturzenegger, Sautter, Kündig, Pfister, Herbst, Forster und Helen Dahm, die vielleicht in unserer Gegend weniger bekannt waren, sind uns ein Begriff geworden.

Dass Gottfried Keller gezeichnet und gemalt hatte, wussten wohl die meisten von uns. Aber dass es an einem Haar gegangen hatte, dass uns ein grosser Dichter verlorengegangen wäre, war vielen neu. Auch wurden wir mit den Originalen von Rudolf Koller konfrontiert. Welch ein Unterschied zu den viel gesehenen, abgedroschen wirkenden Reproduktionen!

In der Turnhalle fanden wir andere Jahre mindestens ein Riesengemälde. Diesen Sommer fehlte ein grossformatiges Bild. Warum? Weil das gewünschte Gemälde – das für die Landesausstellung 1939 gemalte «Lied der Heimat» von Paul Bodmer – in einem Basler Museumskeller zusammengerollt liegt und nicht herausgegeben wurde. Aber Max Gubler kam durch die grosse Weite ausgezeichnet zur Geltung, und die prächtigen Gobelins von Maria Geroe-Tobler be-

geisterten uns Frauen natürlich ganz besonders. Dann standen wir plötzlich im Raum Varlins, fühlten uns von ihm angegriffen, spürten die Aggressivität und verstanden nachher ganz gut, dass uns Herr Pfister lieber in der ruhigeren, freundlicheren Atmosphäre eines Johannes Itten entlassen wollte. Natürlich folgte auf den Rundgang ein Zvieri bei den Trubschachener Frauen, die während drei Wochen dafür sorgten, dass die Ausstellungsbesucher mit Speis und Trank versorgt wurden.

Zürichs Stadtpräsident, Herr Dr. Sigmund Widmer, versuchte an der Vernissage unter anderem auf sehr humorvolle Weise, die Berner der Langsamkeit zu bezichtigen. Ebenso humorvoll parierte der Präsident des Ausstellungskomitees, Herr Oscar Kambly, den Hieb. Und ich möchte beifügen: Wenn wir Berner es nötig hätten, den Beweis anzutreten, dass wir eben nicht langsam sind, wäre nicht Trubschachen das beste Beispiel dafür? Wo in der Schweiz gibt es ein Dorf, das ähnlich abgeschieden gelegen ist – es hält zum Beispiel kein Schnellzug in Trubschachen –, das seit Jahren so viel an kulturellen Veranstaltungen zu bieten hat? Herzlichen Dank Herr und Frau Berger und ganz Trubschachen für die nie erlahmende Initiative. //k

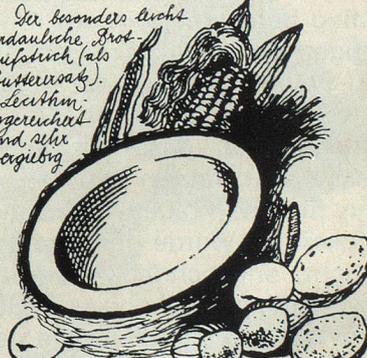
PHAG

NUTOLA

TAFELFETT

Erhältlich im Reformhaus.

Das besonders auch verdauliche, Frostaufstrich (als Butterersatz). Lecithin: ungeschmeckt und ohne Zugabe.



PHAG, Fabrik neuzeitlicher Nahrungsmittel GmbH., 1196 Gland

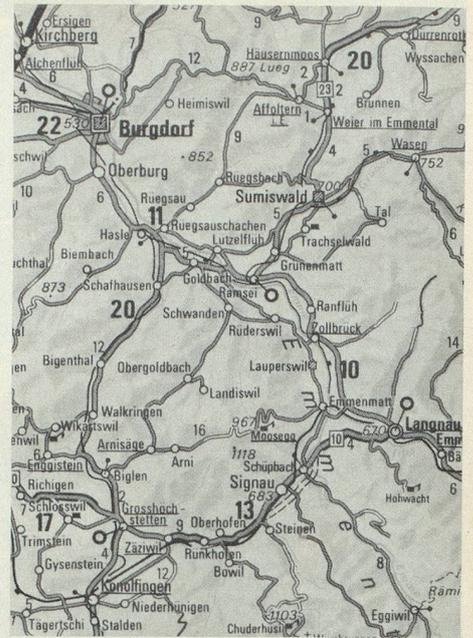
«Märit» in Eggiwil

Ein Bericht der Sektion Kirchberg

An einem strahlenden Herbsttag vor sieben Jahren

Es sind nun bereits sieben Jahre her, seit wir Frauen uns entschlossen, an einen Warenmarkt zu fahren, da wir über viele schöne, brauchbare Sachen verfügten und für die Brockenstube eine Abnahmequelle suchten. Natürlich durften wir mit unserer Aktion nicht einem anderen Frauenverein in die Quere kommen. Wir konsultierten deshalb den «Hinkenden Boten», in

Sehr früh, an einem strahlenden Herbsttag, fuhren zehn Frauen dem Emmental zu. Ein üblicher Marktstand kam für uns nicht in Frage, da wir zu viele Sachen hatten. So etablierten wir uns bei der Sägerei an der Hauptstrasse. Nebst Brügiwagen und etlichen Bretterbeigen standen uns ein paar alte Tische zur Verfügung. Sie werden es kaum glauben, aber als wir ankamen, wurden wir schon von einer grossen, «gwundrigen» Kundschaft er-



welchem Datum und Art der verschiedenen Märkte verzeichnet sind, und nach längerem Suchen und Erkunden fiel unsere Wahl auf Eggiwil, das schöne, grosse Emmentaler Dorf. Einen Vorstandsausflug benutzten wir, um mit der dortigen Polizei alle Fragen betreffend Standort, Gebühren, Aussichten usw. zu besprechen.

Als feststand, dass wir an den Herbstmarkt fahren würden, begann für uns Frauen eine emsige Tätigkeit. Es wurde gesichtet, ausgesucht, angeschrieben, verpackt, die vorrätigen Schuhe auf Hochglanz poliert und zuletzt die ganze Ware samt Geschirr, verschiedenem Hausrat, Kinder- und Stubenwagen in eine VW-Camionette verladen. Im Signauer Anzeiger kündigten wir unser Kommen an.

wartet. In aller Eile hängten wir unser schönes Plakat «Kirchberger Brockenstube» auf, errichteten zwischen Brettern eine Proberkabine mit Vorhang, stellten unsere Waren aus, hängten die Kleider an die mitgebrachten Ständer – und der Verkauf konnte beginnen.

Es wurde ein anstrengender, aber glücklicher Tag, denn wir sahen, dass Mühe und Arbeit nicht vergebens waren und unser Kommen einem richtigen Bedürfnis entsprach. Die lieben Menschen, die wir kennenlernten einerseits, dann aber auch ein Kassensturz nach Feierabend überzeugten uns davon, dass unsere Idee richtig war – und so fahren wir Frauen nun jedes Jahr im April und September an den Markt in Eggiwil.



AUS UNSERER ARBEIT

An unseren Standplatz bei der Sägerei allerdings denken wir nur noch mit einem Lächeln zurück, denn unterdessen ist es bereits zur Tradition geworden, dass uns Herr Stettler, der Bärenwirt, seinen Saal zur Verfügung stellt, wofür wir ausserordentlich dankbar sind; im Freien waren wir doch allzusehr vom Wetter abhängig. Am Vorabend des Marktes führen wir nun unsere Habe nach Eggiwil und haben so Zeit, in Ruhe alles auf den vielen vorhandenen Tischen auszubereiten und die Kleider an die Ständer zu hängen. Mit einem fröhlichen Imbiss in der Gaststube beschliessen wir jeweils unsere Vorarbeit.

Spezialwünsche oder der grüne Schirm

Im Laufe der Jahre haben wir unsere Kundschaft kennengelernt und freuen uns auf die vertrauten Gesichter. Viele gemeinsame lustige Erlebnisse verbinden uns. Hier muss ich besonders an das alte «Jümpferlein» denken, das unbedingt einen grünen Mantel wollte, nachdem es schon Jupe und Pull-over in Grün erstanden hatte. Der grüne Mantel aber war einfach zu gross, doch wir versuchten vergebens, ihm einen anderen Mantel zu verkaufen.

«I ha dänk ä grüne Schirm!», erklärte sie auf unsere Fragen hin

AUS UNSERER ARBEIT



freundlich, aber sehr bestimmt. Das nennt man assortieren – und so schenken wir unserer Kundin noch einen grünen Schal dazu!

Vor Beginn des Marktes erhalten wir oft auch Briefe mit Bestellungen: einmal soll es ein passender Morgenrock für einen bevorstehenden Spitalaufenthalt sein, oder extragrosse Nachthemden oder gar ein schönes Täschlein für eine Hochzeit. Solche Wünsche zu erfüllen, ist uns stets eine besondere Freude.

Zusammenarbeit – lohnend für alle

Das Einvernehmen mit unserem Marktdorf ist sehr gut, und wir haben uns sagen lassen, dass der Markt seit unserem Kommen viel reger besucht wird und dies auch die anderen Marktfahrer begrüßen. Unsere Einnahmen steigen von Jahr zu Jahr. Wir wollen aber nicht nur profitieren und haben deshalb der Gemeinde Eggiwil 500 Franken für das geplante Altersheim geschenkt. Das Werk «Mutter und Kind» des SGF erhielt den Erlös eines ganzen Markttages.

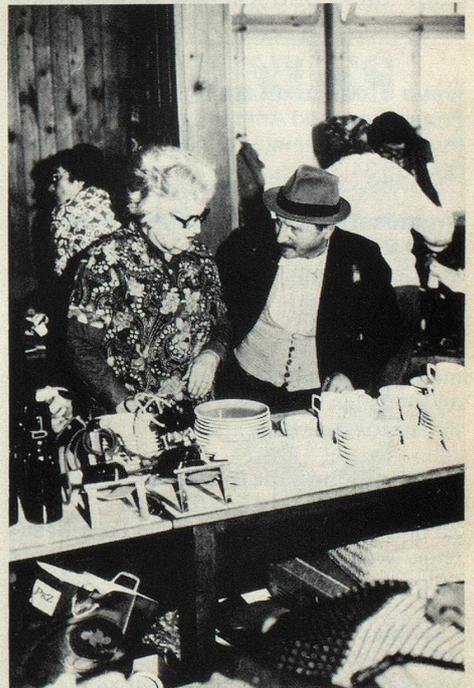
Es würde mich freuen, wenn durch meinen Bericht andere Sektionen ermuntert würden, sich auch einen «Märit» zu suchen. Die Arbeit ist gross, lohnt sich aber in jeder Be-

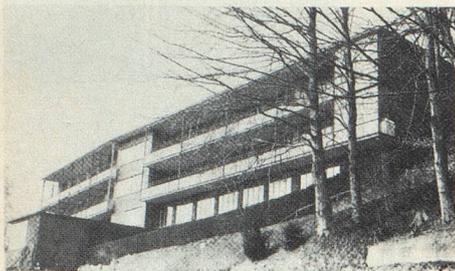
AUS UNSERER ARBEIT



ziehung. Alle Helferinnen sind freudig mit dabei; die Kirchberger Frauen wissen, dass wir gute Sachen brauchen können, und so findet manch schönes Stück den Weg in unsere Brockenstube, anstatt in den Sack auswärtiger Organisationen. Dazu werden erst noch wertvolle menschliche Beziehungen angeknüpft und gepflegt.

Heddy Elsaesser-Caviezel,
ehemalige Präsidentin der
Sektion Kirchberg,
Präsidentin der Kantonal-
bernischen Sektionen des SGF





Sonnenhalde – Für Mutter und Kind

Im Laufe eines Tischgesprächs wird das «Nicht-Können» erörtert. «Ich kann einfach keinen Rahm schlagen, er wird bei mir nicht steif!» Also sprach unser Gast, Frau M., und erzählte, dass sie zu Hause schon alles versucht habe, angefangen beim «Chüjer-Wechsel», Wahl der geeigneten Schüssel, eines andern Rührgerätes, Schneebesens, berücksichtigen der Raumtemperatur, kurzum, der Rahm bleibe jeweils flüssig. Sie habe schon aufgegeben, dieses Kunststück jemals fertigzubringen. Frau Monsch erzählte ihr dann vom positiven Denken und von der Kraft, mit welcher man sein Tun beeinflussen kann. Und sogleich wurde die Probe aufs Exempel gemacht. Frau M. nahm alle ihre bis anhin unbewussten Kräfte in Anspruch und fasste das Ziel fest ins Auge. Mit Schüssel, Schneebesen und 2 dl Rahm versehen machte sie sich ans Werk. Und siehe da: vor aller Augen wurde der Rahm langsam dick und dicker, bis er sich

appetitlich und steif, bereit zum Dekorieren präsentierte! Frau M. ging sichtlich beeindruckt von diesem Experiment in ihren Alltag zurück.

Es kommt öfters vor, dass unsere Gäste von ihren Ehemännern mit dem Auto in die Ferien begleitet werden. Das ist nicht nur angenehmer für die Frauen, sondern erlaubt dem Mann auch, den Ferienort mit eigenen Augen zu sehen. Er möchte sich überzeugen, dass seine Familie gut untergebracht ist. Oft bleibt er auch noch zum Mittagessen und spürt etwas von der Atmosphäre in der «Sonnenhalde». Eigenartigerweise haben schon drei Männer spontan und unabhängig voneinander erklärt: «Auch für die Väter sollte es ein solches Ferienhaus geben!» Auch sie hätten manchmal das Bedürfnis, allein Ferien zu machen. Auf die Frage von Frau Monsch, ob dann analog ein männlicher Verwalter erwünscht wäre, meinten sie, nein, auf keinen Fall, das müsste unbedingt eine Frau sein! Das bestätigt, was wir schon von Anfang an gewusst haben: das männliche Element fehlt oft in unserem Haus als Gegenpol, als Partner und als Vorgesetzter.

Neu: Kurse in der Sonnenhalde

Wir möchten alle Interessenten darauf aufmerksam machen, dass wir im September und Oktober 1978 unter dem Motto «Aktive Ferien» zwei Kurse anbieten, den

einen für Atem- und Bewegungsschule, den andern für freies Sticken. Frau Alice Portner, Brittnau, ist dipl. Atempädagogin und führt seit Jahren an verschiedenen Ferienorten solche Kurse durch, ganz abgesehen von ihren regelmässigen Kursen in ihrer Region. Frau M. Kuhn, Handarbeitslehrerin aus Zug, ist ebenfalls versierte Kursleiterin und hat einiges zu bieten für Liebhaber von Stickereien aller Art. Anmeldeformulare sind in der «Sonnenhalde», Tel. 042 72 32 72, erhältlich.

A. Kummer-Eberli



STIFTUNG SCHWEIZERISCHE
FERIENHEIME
«FÜR MUTTER UND KIND»

Mütter mit Kleinkindern sowie Frauen können selten ausspannen. Und doch hätten sie Erholung dringend nötig. In der Sonnenhalde finden Mutter und Kind, was sie nun brauchen: Ferien unter einem Dach.

**Ferienhaus Sonnenhalde
6314 Unterägeri**

Leitung: Frau I. Monsch
Tel. 042 72 32 72

Neue Kurse und Tagungen im Gwatt

Programme und Anmeldungen bei der Reformierten Heimstätte, 3645 Gwatt, Tel. 033 363131

Organisation von Besucherdiensten

9./10.9.78

Ziel der Tagung ist es, verschiedene Organisationsformen von Besucherdiensten kennenzulernen, auszutauschen, welche Erfahrungen mit den verschiedenen Formen gesammelt werden, und gemeinsam an Modellen von Besucherdienstorganisationen zu arbeiten.

Weiterbildung für Besucher

11./12.11.78 und 25./26.11.78

Zu diesem Kurs eingeladen sind alle Besucher, welche an einem Einführungskurs teilgenommen haben.

Psychisch krank – was nun?

25./26.11.78

Wie kann eine Gemeindegemeinschaft zu diesem

Thema aufgebaut werden: Vorgehen bei der Planung, methodische Möglichkeiten, Arbeitshilfen für Veranstaltungen.

Neue Kurse und Tagungen in Boldern

Programme und Anmeldungen Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, 8708 Männedorf, Tel. 01 922 11 71

Mit wem und für wen lebe ich?

Für was für eine Welt erziehe ich meine Kinder?

21.–25.8.78

«Bildungsurlaub» für Frauen mit Vorschulkindern

Vorbereitung auf den Ruhestand

15.–17.11.78

Kurs für Männer in leitender Stellung und ihre Ehefrauen

Alte und neue Frauenbewegung

18./19.11.78

Ziele – Werte – Methoden – Trägerschaft

Erfahrungsaustausch und Gespräch zwischen den Generationen

Engadiner Naturkundewoche

mit Hans A. Traber

FLP. Wer das Oberengadin durch die Augen des Hans A. Traber sehen lernt, entdeckt neue, bisher kaum erahnte naturkundliche Reichtümer. Die Teilnehmer der Traber-Woche vom 1.–7. Oktober 1978 im Hotel Margna, Sils Baselgia, gucken denn auch ins Mikroskop und bewundern das Leben im Plankton; sie werden in Gegenden geführt, wo sich besondere Kostbarkeiten und Kleinode der Flora und Fauna offenbaren und wo manche Tierstimme Rätsel aufgibt. Ein im Pauschal begriffener Tagesausflug führt in den Nationalpark. Der Kursleiter zeigt hochinteressante Filme und sorgt auch für viel Diskussion im gleichgesinnten Kreis. Auskünfte und Anmeldung: Hotel Margna, 7515 Sils Baselgia, Tel. 082 45306

**50 Jahre
Gemeinnütziger Frauen-
verein Ostermundigen**

Monatelang haben die Frauen von Ostermundigen sorgfältig die Vorbereitungen für ihre Jubiläumsfeier getroffen. Dem eintretenden Gaste bot sich am grossen Abend denn auch ein farbenfrohes Bild: wunderschöne, geschmackvoll arrangierte Blumen, hübsch gedeckte Tische, festlich gekleidete Besucher und strahlende Gastgeberinnen!

Die Gründung des Gemeinnützigen Frauenvereins Ostermundigen ging, wie die Präsidentin, Frau Bättig, in ihrer Festrede erwähnt, auf die Initiative eines Mannes zurück. Auch das Fest zum 50jährigen Bestehen war nicht etwa ein reines Frauenfest. Ganz wesentlich zur Auflockerung und zum Gelingen des gemütlichen Teiles trugen die Herren des Jodlerclubs Bärnermutze bei – zuerst als Sänger, dann als Tanzpartner! Auch die Festansprachen wurden zum überwiegenden Teil vom männlichen Geschlecht bestritten, konnte doch Frau Bättig neben der Zentralpräsidentin, Frau B. Steinmann-Wichser, die Wünsche und Grüsse des Zentralvorstandes übermittelte, noch drei Herren als Vertreter von Kirche und Gemeinde zum Rednerpult bitten.

In Ostermundigen scheint die Zusammenarbeit der gemeinnützigen Frauen mit den Männern bestens zu funktionieren – zum Wohle aller. Gedankt wurde denn auch hüben und drüben: Die Männer dankten den Frauen für ihren grossen sozialen Einsatz in den vergangenen 50 Jahren. Die Frauen dankten den Männern für Unterstützung und Anerkennung. «Und nicht genug damit», meinte ein Redner, «Dank gebührt auch den betroffenen Ehemännern dafür, dass sie ihre Frauen in ihrer Tätigkeit unterstützen, sogar dann, wenn es darum geht, zu Hause Babysitter zu spielen oder verdächtig hohe Telefonrechnungen zu bezahlen!»

50 Jahre Gemeinnütziger Frauenverein Ostermundigen – anfangs: stricken, flicken, nähen, pflegen. Hilfe für bedürftige Familien, Unterstützung überlasteter Mütter.

Während der Kriegsjahre: Soldatenfürsorge, Flüchtlingshilfe, Sammlungen zugunsten Kriegsgeschädigter, Aufnahme und Betreuung von Kriegskindern. Socken und immer wieder Socken stricken und flicken für die Soldaten.

1936 Brockenstube, 1944 Säuglingsfürsorgestelle, 1950 Heimpflege gegründet.

Nach und nach Mütterabende, Veranstaltungen für die älteren Gemeindeglieder, ständig wachsendes Kursangebot.

Über die ganzen 50 Jahre hinweg aber Organisation verschiedenster Sammlungen zu verschiedensten wohltätigen Zwecken, immer und immer wieder Vorbereitung und Durchführung von Basaren – unzählige Handarbeiten, zahllose selbstgebackene Kuchen – mühsam zusammengebrachte Franken zugunsten gemeinnütziger Werke. Im Laufe der 50 Jahre haben sich viele Aufgaben gewandelt. Heute betreuen zwölf Mitarbeiterinnen die Brockenstube, acht Frauen sind regelmässig in der Alterssiedlung tätig, zwanzig Frauen besuchen die ältesten Gemeindeglieder und organisieren die Altersnachmittage, an denen jedesmal etwa 110 Personen teilnehmen, sechs Frauen gehören zum festen Bestand der Säuglingsfürsorge. Dazu wird regelmässig alle zwei Jahre ein Basar durchgeführt.

Den Ostermundiger Frauen scheint die Arbeit nicht auszugehen. Wir wünschen ihnen unter der neuen Präsidentin, Frau B. Schürch-Bruni, guten Start ins nächste halbe Jahrhundert! JS

**MIKUTAN-
Salbe**

gegen Ekzeme und entzündete Haut, für die Säuglings- und Kinderpflege. Preis der Packung Fr. 4.20

In Apotheken und Drogerien

Hersteller:

**G. Streuli + Co AG
8730 Uznach**

**Hauswirtschaftliches Bildungswesen
im Berner Oberland**

Die Oberländische Volkswirtschaftskammer führt auch im kommenden Winter im Berner Oberland hauswirtschaftliche Wanderkurse durch, in welchen Frauen und Töchtern die Möglichkeit geboten wird, sich auf allen Gebieten der Hauswirtschaft weiterzubilden. Die Themen sind sehr vielseitig und den heutigen Bedürfnissen angepasst. Dazu kommen die beliebten Näh-, Flick- und Kleidermachkurse, die ebenfalls die Selbsthilfe fördern und von grossem Nutzen sind.

Anmeldungen können durch die *Frauenvereine* oder Ortsbehörden bis spätestens Montag, den 4. September 1978, dem Sekretariat der Volkswirtschaftskammer in Interlaken eingereicht werden.

Neuer Telekurs: «Der orientierte Haushalt»

14.9.78–9.12.78, Montag 17.00 Uhr und Samstag 10.30 Uhr

Der neue Telekurs richtet sich – im Gegensatz zum Beispiel zu einem Sprachkurs – an «Wissende». Sein Ziel ist es, erfahrene Zuschauer, vor allem Hausfrauen, mit neuen Methoden im Bereiche der Haushaltplanung und -führung bekannt und vertraut zu machen und ihnen zu helfen, die Erkenntnisse wissenschaftlicher Forschung im Alltag nutzbringend für die ganze Familie anzuwenden.

Abschirmung von **WASSERADERN** und andern Bodeneinflüssen unternimmt mit gutem Erfolg **Hans Günthardt**, Radiästhesist, Schönholdenstrasse 48, 8708 Männedorf. Voranmeldung Telefon 01 9200876 oder schriftlich. **Mit Rückgaberecht! Beste Referenzen!**

**PHAG 
HASELNUSS
CREME**

*Ein vorzüglicher Brotaufstrich.
Haselnuss-Creme gibt aber auch
Obstsalat oder Süssspeisen
das gewisse Etwas. Enthält
lebenswichtige
Aminosäuren.*



PHAG
Fabrik neuzeitlicher Nahrungsmittel GmbH
1196 Gland

**Zentralblatt
des
Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins**

Redaktion:

Frau Jolanda Senn-Gartmann
Ralligweg 10, 3012 Bern
Telefon 031 23 54 75
(Manuskripte an diese Adresse)

Druck und Verlag:

Büchler+Co AG, 3084 Wabern
Tel. 031 54 11 11

Inserate:

Büchler-Inseratregie
3084 Wabern
Tel. 031 54 11 11, Telex 32697
Sachbearbeiter: Günter Froenicke
SRV-beglaubigte Auflage:
9978 Ex./10.8.76

Abonnemente:

Mitglieder Fr. 8.80
Nichtmitglieder Fr. 10.-
Bestellungen an:
Büchler+Co AG, 3084 Wabern
Tel. 031 54 11 11
PC-Konto 30-286
Sachbearbeiterin: Ida Trachsel

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Nachdruck des Inhalts unter Quellenangabe gestattet.

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF:
30-1188 Bern
Adoptivkindervermittlung:
80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz:
50-1778 Aarau
Stiftung Schweiz. Ferienheime
«Für Mutter und Kind»
80-13747 Zürich

Ihre  Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Nähe Hauptbahnhof

Seidenhof, Sihlstrasse 7/9
8021 Zürich, Telefon 01 211 65 44

Rütli, Zähringerstrasse 43
8001 Zürich, Telefon 01 32 54 26

Höhenlage

Zürichberg, Orellistrasse 21
8044 Zürich, Telefon 01 34 38 48

Rigiblick, Germaniastrasse 99
8044 Zürich, Telefon 01 26 42 14

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Mühlebachstrasse 86, 8032 Zürich, Telefon 01 34 14 85

Die alkoholfreien Gaststätten unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

HERZOGEN-
BUCHSEE:
LUZERN:

Alkoholfr. Hotel-Restaurant Kreuz, Kirchgasse 1,
Tel. 063 61 10 18
Alkoholfr. Hotel-Rest. Krone, Weinmarkt 12, Tel. 041 22 00 45
Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4,
Tel. 041 22 91 66

ROMANSHORN:
SOLOTHURN:

Alkoholfr. Hotel-Rest. Schloss, Tel. 071 63 10 27
Alkoholfr. Café-Restaurant Hirschen, Hauptgasse 5,
Tel. 065 22 28 64

STEFFISBURG:
THUN:

Alkoholfr. Hotel zur Post, Höchhausweg 4, Tel. 033 37 56 16
Alkoholfr. Hotel garni, vegetarisches Restaurant bio-pic,
Bälliz 54, Tel. 033 22 99 52

Sommerbetriebe:

Alkoholfr. Restaurant Schloss Schadau, Tel. 033 22 25 00
Alkoholfr. Strandbad-Restaurant, Tel. 033 36 85 95

18.1-212051

SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK
HALLWYLSTR 15
3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

AZ/PP
CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite



**Ideal
für alle Stoffe und jede Naht**

**Kurhaus
Vierländer-Club
Brunnen**

am Vierwaldstättersee

(Inhaber des Gütesiegels der «Pro Senectute»)

Das Haus für ungezwungenen Aufenthalt, familiäre Fürsorge und gute Stimmung!

Definitive Altersplätze frei oder als Übergangsaufenthalt, bis ein passendes Altersheim gefunden wird. Von den Krankenkassen anerkannt!
Dipl. Krankenschwester im Hause! Beste Küche!
Alle Diäten!



Verlangen Sie einen Prospekt beim Kurhaus Vierländer-Club, Telefon 043 31 29 25.